

Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier,
Und wünsche der ganzen Schaar
Meiner Lieben und Getreuen
Ein glückliches neues Jahr.

Denn das ist für alle Fälle,
Und auch für Jeglichen gut,
Selbst wenn es Nichts weiter thäte,
Als etwas erhöhen den Muth.

Zu Muth, den braucht man zum Leben
In dieser gefährlichen Zeit.
Ohne Muth da hätte schon Mancher
Sich seine Carriere „verheit“.



„Der jüdisch-katholische Konvertit Liebermann soll, wie wir hören, heilig gesprochen werden. Wir acceptiren ihn nur unter der Bedingung, daß sein Heiligenschein nicht etwa ein Rassaßchein ist, und daß ihm als heiliges Thier nicht das Schwein zugesellt wird, da diese Spezies hier nicht zugelassen werden kann.“

Hoffen wir, daß diese Erklärung Eindruck machen wird.
Die Heiligen des „Nebelspalter“.

Aus dem Paritätenskabinef.

In Saftentwyl steht ein Haus mit der Jahreszahl 608, welches nur wenig ausbeßert und noch bewohnt ist. (Entgegen den boshaften Gerüchten, welche von einer ausgelöschten 1 fabeln, können wir berichten, daß nach ebenso zuverlässiger Quelle eine Broschüre im Erdboden gefunden wurde, welche

das Haus dem Schutze des reisenden Publikums empfiehlt. Es geht daraus hervor, daß es während der Zeit der Völkerwanderung als eine Art Merkzeichen und Klubhütte diente. Die Völker, welche nach Frankreich wollten, schlugen sich gleich hinter dem Haus seitwärts, die nach Italien wollten, gingen der Nase nach und die sonst wohin wollten, schlugen sich in jeder Richtung.)

Das theuerste Buch der Welt: Volkskatechismus von Desuiffaur. (Die belgische Regierung schätzte es auf vier Jahre Gefängniß. Sie ist jedenfalls kompetent, denn das belgische Volk schätzt seine Regierung ebenfalls sehr zuverlässig.)

Karganisches Vertragsfals (Wird nie „dumm“ vom Liegen, sondern nur un-verträglich.)

Preußische Weihnachtsgeschenke von Frankfurter Sozialdemokraten (Bedarf keiner Erklärung, spricht für sich — ah! gegen sich genugsam.)

Zwei und eine halbe Million für eine katholische Universität (Wo? sagt — die Tabelle des Volksschulwesens in der schwärzesten Ecke.)

Pessimist und Optimist.

Frau: „Mein lieber Mann, erkläre mir doch, was man unter „Pessimist und Optimist“ versteht.“

Mann: „Wer glaubt, es wäre dem Menschen besser, er würde nicht geboren, der ist ein Pessimist. Wer dagegen dafür hält, nur der nichtgeborene Mensch sei unglücklich, der ist ein Optimist.“

A.: „Guten Morgen, lieber Freund, ich wünsche Ihnen ein fröhliches neues Jahr.“

B.: „Gleichfalls. Ich bringe Ihnen das Geld, das ich Ihnen so lange schuldig bin —“

A.: „Ah, ich wünsche Ihnen z w e i fröhliche neue Jahre.“

Zum Abonnement

auf den „Nebelspalter“, welcher mit 1887 seinen XIII. Jahrgang beginnt und in unveränderter Weise, wie bis anhin, **forterscheint**

wird ergebenst eingeladen.

Preis per 3 Monate Fr. 3., per 6 Monate Fr. 5. 50., per 12 Monate Fr. 10.

Franko durch die Schweiz; für das Ausland mit Portozuschlag.

Die Expedition des „Nebelspalter“.

Mädchen, Mädchen, lass Dir danken
Für die Wonne, welche heut?
Meinen armen, alten, kranken,
Schwachen Magen mir erfreut.

Ach, wer war es, der die Labo
Weltbeglückend uns gewann? —
Wenn ich sie genossen habe,
Bin ich ganz ein and'rer Mann!

Gib, o gib den Trank der Götter,
Gib das Lebenselixier,
Den Erlöser, den Erretter,
Gib die dunkle Flasche mir!

Giesse mir den ganzen Teller
Dampfend heissen Wassers voll! —
Schneller, süßser Engel, schneller,
Wenn ich nicht verschmachten soll.

In erquickend holder Wärme
Stirbt die schöne Diarrhöe;
Und es jauchzen die Gedärme:
„Hosianna in der Höh!“

(1-1) Fritz P.

Deutsche
Nachrichten

vierteljährlich Fr. 1. 20
Bestellungen bei allen Postämtern,
in Zürich bei der Expedition am
Stadelhoferplatz 4. (2-3)

Zürcher Kantonalbank.

Kündigung von 4¹/₄ % und 4 % Obligationen.

Wir kündigen hiemit nachfolgende Obligationen
zur Rückzahlung auf 15. Februar 1887.

4 ¹ / ₄ %	No. 135501 bis 135731	} von Fr. 500. —
„	135769 „ 135849	
„	132401 „ 133175	
„	133327 „ 133571	
„	117301 „ 117427	} „ „ 1000. —
„	117457 „ 117468	
4 %	„ 104501 „ 105000	} „ „ 5000. —
„	122001 „ 122417	
„	122501 „ 124000	
„	106001 „ 106800	
„	125001 „ 126000	} „ „ 500. —
„	115401 „ 115600	

und bemerken, dass die Verzinsung mit 15. Februar 1887 aufhört.

Wir anerbieten uns, diese Titel schon von heute an bis zum Kündigungstermine bei der Hauptkasse und den Filialen unter Vergütung der betreffenden Zinsen bis 15. Februar 1887 umzutauschen gegen unsere Obligationen
à 3³/₄ % auf 5 oder 10 Jahre fest.

Zürich, 8. November 1886.
(129-8) (OF 2899)

Die Direktion.

Ein Gasthof

mittlerer Grösse, in der Stadt oder auf dem Lande, wird von jungen tüchtigen Wirthsleuten zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre M. K. Nr. 141 an die Expedition des „Gastwirth“ in Zürich. (141-1)

Zu verkaufen.

Zwei nachweisbare gut rentirende Gasthäuser in volkreichen und industriellen Gegenden, sind zu verkaufen. Bedingungen billig.

Auskunft ertheilt die Exped. des „Gastwirth“, Bahnhofstrasse 98, Zürich. (138-2)

Ein grosser Kochofen,

(Potager d'Hôtel à 2 feux)

mit Zubehörden Lang 159, breit 94, hoch 80 Centimeter ist wegen Nichtgebrauch billigst zu verkaufen, bei

J. Wälti, Bäcker
(136-6) in Chaux-de-fonds.